

Einen Platz, wo ich leben kann

Predigt am Sonntag Judika

Hebräer 13,12-14



*Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. 13 So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. 14 Denn **wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.***

Die Menschen strömten zum Passahfest in die Stadt Jerusalems. Von allen Weltenden kamen sie. Und es war eine große Partystimmung...Dieses Passah sollte das Beste sein, denn sogar der Superstar Jesus kam speziell auf einem Esel hereingeritten.Als

alles am Schönsten war und als man gerade dachte, dass es jetzt nur noch besser werden könnte, kam alles doch schlagartig anders....Ja, ganz anders... Genau wie wenn jemand einen Hebel im Weltall gezogen hätte und das ganze Schicksal der Welt aus den Angeln gehoben hätte. Auf einem Mal war alles auf den Kopf gestellt. Alles, was gut war, wurde schlecht erklärt, alles, was heilig war wurde unrein erklärt, der einzige ohne Sünde wurde zur Sünde gemacht. Jesus, der eben noch als König der Juden zugerufen wurde, wurde blutüberströmt mit Kriminellen herausgezerrt! Der Krankenheiler und Humanist wurde hingerichtet während der Mörder freigelassen wurde. Der das Leben schuf, wurde selbst zum Tod! Der das Licht war ist und sein wird, wurde dunkel. Der Retter der Welt, musste ohne Retter bleiben. Der zur Mitte des Lebens gehörte, musste draußen vor der Stadt, wie Müll, entsorgt werden.

In Deutschland gab es am Rosenmontag Partystimmung. Und dann kamen schon die ersten Nachrichten. Eine dunkle Wolke kam über Nordrhein Westfalen. Andere Bundesländer folgten schnell danach. Überall breitete sich das Virus exponentiell aus. Schließlich wurde ganz Deutschland lahm gelegt. Und so lief es in der ganzen Welt. Die größten Fabriken kamen zum Stillstand, Flugzeuge blieben auf dem Boden, Schulen wurden geschlossen, sogar die Gottesdienste wurden landauf landab storniert. Und das alles, wegen einer winzigen Kugel mit hässlichen Knospen an der Oberfläche! Die Virologen analysieren die Situation ganz genau und kommen zu folgendem Ergebnis: Das kleine Wesen, das uns infiziert hat, wird von Mensch zu Mensch übertragen. Und multipliziert sich bei jedem Infizierten bis ins Unendliche. Deshalb soll man ab sofort alle sozialen Kontakte kappen! Und sich so gut wie möglich von anderen Menschen distanzieren. Das wird uns retten! So sagen es die Virologen.

Ganz ähnlich, wie so ein Virus verhält sich die Sünde beim Menschen. Die erste Sünde war winzig klein. Vielleicht nur ein Gedanke...Dieser Gedanke führte alsbald zur Tat...und dann kam der Tod. Die Sünde, die bei Adam und Eva anfang, hat sich seitdem exponentiell verbreitet. Auch in uns kann man diese exponentielle Verbreitung beobachten. Anders als bei dem Virus Corona, gibt es bei der Sünde keine Ausnahmen. Die Symptome können wir oft genug verstecken, aber die Sünde bleibt... Ein eifersüchtiger Gedanke führt schnell zu Bitterkeit, sogar Haß. Ein unfreundliches Wort bringt Kälte ums Herz. Es werden

Beziehungen getrennt und die Menschen können das Leben nicht mehr miteinander aushalten. Am Ende steht immer das gleiche Ergebnis. Wir werden derartig von der Sünde eingefangen und eingewickelt, dass wir nicht mehr leben können. Nicht mehr hoffen können und nicht mehr glauben können....Schliesslich kommt nur der Tod.

Wer wird das Virus der Sünde aus der Welt schaffen? Für die Sünde gibt es einen radikalen Eingriff. Ja, radikaler kann man diesen Einschnitt gar nicht vorstellen. Jesus musste raus aus der Gegenwart Gottes. Er musste zu den Menschen. Er musste ihnen nah kommen, auch wenn es sein Leben kosten würde. Seine Nähe würde das Gegenteil von einem Virus verursachen. Seine Nähe würde die Sünde reinigen...Würde die Menschen wieder zu Gott bringen. Würde sie heiligen. Aber Jesus musste nicht nur aus dem Himmel...Er musste auch von den Seinen hier auf Erden getrennt werden. Jesus musste raus aus der Stadt. Er musste damals auf dem Hügel Golgotha in Schande sterben. Dort, wo man den ganzen Abfall hinwarf...dort musste Jesus hin. Dort, wo auch die Hingerichteten sterben sollten, da musste Jesus sterben. Er musste aus der GEsellschaft... er musste weg..und dadurch würden wir leben.

Der Hebräerbrief stellt uns dazu vor eine eigenartige Herausforderung: „Lasst uns herausgehen vor dem Lager!“ sagt er uns. Lasst uns dorthin gehen, wo Jesus ist. Lasst uns seine Schmach tragen! ruft er uns zu. Wer will das schon? Draussen sein, wo Jesus ist. Wer kann das schon? Wir alle haben unseren Platz auf dieser Welt und wer will schon auf einem einsamen Hügel in Jerusalem einen schrecklichen Tod erleiden?... Wir haben unsere Familien, wir haben unsere Arbeit, wir haben unsere Häuser. Wir haben diese Dinge, worauf wir uns verlassen können....Diese Dinge, die unser Leben halt geben. Und doch ist es ja gerade in diesen Grundbedürfnissen unseres Lebens momentan so als wären sie nicht mehr sicher. Unsere Welt ist ins Wanken geraten.. Nichts ist mehr sicher. Das Virus hat sich nicht nur in den Körpern der Menschen verbreitet..Es ist auch in den Köpfen..Angst macht sich breit..Menschen werden verrückt- Sie kaufen Toilettenpapier, sich das Leben damit zu retten....

Vielleicht reagieren die Menschen instinktiv so, weil sie es schon ahnen: Unsere Welt steht vor noch viel größeren Herausforderungen. Wenn schon ein kleines Virus uns an den Rand der Katastrophe bringt, was wird denn von den großen anderen Herausforderungen, die uns noch bevorstehen. Und während die Uhr weitertickt merken wir, dass auch bei uns die Tage gezählt sind. Unser Welt und unser Leben hat ein Haltbarkeitsdatum- Wo sollen wir hin? Auf was kann man sich verlassen? Was wird uns im Leben halt geben? Da! Auf dem Berg Golgotha! Da ist euer Platz. Sagt uns der Hebräerbrief. An der Stelle am Kreuz sehe ich, wie die großen Fragen und die entscheidenden Nöte der Welt zusammenfließen. Das Kreuz ist der Punkt in unserer Welt, wo gleichzeitig die tiefste Dunkelheit und das hellste Licht sich begegnen. Ewigkeit und Zeit, Tod und Leben, kommen dort zusammen. Wenn der Hebräerbrief uns sagt: Lasst uns hinauf gehen nach Jerusalem...nach Golgotha, dann will er nicht sagen, dass wir alle wie Jesus unsere und der Welt Sünde dort tragen müssen. Gott sei Dank müssen wir das nicht! Jesus sei Dank, dass du das Virus der Sünde aus der Welt geschaffen hast. Lasst uns deshalb hinaufgehen nach Golgotha. Lasst uns bei Jesus sein! Wenn Menschen Jesus begegnen sehe ich immer wieder zwei Dinge passieren. Einerseits die unmittelbare Betroffenheit, weil Jesus alle und alles durchschaut! Und andererseits die vielen Hilferufe und die vielen Gebete... Vom Berg Golgotha ertönen sie....ein Echo in der ganzen Welt...über viele Generationen. Bis heute noch...Sie haben Jesus als Opfer am Kreuz gebracht...aber zugleich bleibt er der Hohepriester! „Herr vergib ihnen denn sie wissen nicht, was sie tun“! Sie haben eine Karikatur vom König des Universums gemacht: Und er war es

doch. „Siehe dieser ist wahrlich Gottes Sohn gewesen!“ rief der Hauptmann...Sie haben ihn gespottet, dass er weissagen sollte, wer ihn anspuckte...und er hat es getan: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein!“ In ihm möchte ich bleiben...denn es gibt sonst keinen anderen Platz: Amen.